

Leipzig II<sup>ter</sup> Januar 1907.

Sie wissen wohl alle, dass das Leitmotiv unseres heutigen Vortrages "Blut ist ein besonderer Saft" aus Goethe's Faust entnommen ist. Sie wissen dass Faust, dem Repräsentanten der strebenden Menschheit, Mephistopheles gegenüber steht, der Sendbote & Fürst der Hölle, der verlangt von Faust einen Vertrag, in dem dieser sich den bösen Mächten verschreibt & verlangt die Unterschrift in Blut. Faust hält dies für Fratze, Schrull, da bemerkt Mephisto: "Blut ist ein besonderer Saft."

Es gibt ganze Bibliotheken, die Faust erläutern & auch dieser Ausspruch hat unendlich viele Erklärungen gefunden. Eine der letzteren ist die höchst merkwürdige des Professor Minor aus Wien, welche lautet: Mephisto der Sendbote der Hölle, kann Blut nicht leiden, er hasst es, deshalb verlangt er die Unterschrift mit Blut. - Es mag Gelehrsamkeit in der Erklärung stecken, aber Vernunft steckt nicht darin. <sup>M.eph.</sup> ~~Mephisto~~ würde die Unterschrift nicht in einem ihm verhaszten Stoff verlangen. Im Gegenteil, <sup>M.eph.</sup> ~~Mephisto~~ legt ganz besonderen Wert aufs Blut. - [Dieser Stoff hat schon eine lange Sagenentwicklung durchgemacht. Im 16ten Jahrhundert schon finden wir im Pfitznerschen Faustbuch, dass Faust sich dem Teufel nach dem Tode verschreibt mit Blut, & in älteren Gestaltungen dieser Sage wird genau beschrieben, wie die Ader an der linken Hand geöffnet wird, das Blut herausrinnt, gerinnt & im Gerinnen die Buchstaben bildet: "oh Mensch, entfliehe!" -- Blut tritt uns auch in anderen Sagen entgegen & hat immer eine besondere Bedeutung.

Gerade an diesen sehen wir Tatsachen sich abspielen, die für die letzten Jahrhunderte bedeutsam waren. Märchen, Mythen, finden alle ihre theosophische Begründung & wer sich mit theosophischer Weisheit einlässt, sieht, dass sie den bildlichen Ausdruck für Geistiges enthalten, für tiefste Wahrheiten. Ein solcher Ausdruck ist die Faustsage & insbesondere dieser Ausdruck,



in dem Goethe theosophische Weisheit zugrunde gelegt hat.--

Wir wollen hinweisen auf die ganze Bedeutung des Blutes in der Welt & der Menschheit, & wir werden da sehen, dass der Ausspruch wörtlich zu nehmen ist. Wenn wir ihn nach dem Verstand herauszu bekommen <sup>ver</sup>suchen, sagen wir "Er wird Faust besonders in seine Gewalt bekommen, wenn er sein Blut im Namenszug hat."- Die Frage lautet nun: hat man wirklich besondere Beziehung zu einem Wesen, wenn man etwas von seinem Blut hat?

Die Theosophie will hinweisen auf die nächste Zeit, wie kolonisiert werden, wie die Menschheit sich mischen soll. Um zu verstehen, was Blut bedeutet, muss man es aus der Theosophie heraus erklären.

Um den Zugang zu finden, muss man den alten Satz an die Spitze stellen, den hermetischen Grundsatz: <sup>Alles</sup> Es ist oben <sup>so</sup> wie unten & unten so wie oben. Erst unverständlich, enthält er eine ganze Weltanschauung.- Alle die dies Leitmotiv haben, sagen, alles Stofflich, alles <sup>Materielle</sup> ist der Ausdruck eines Geistigen. Wer tiefer schaut, dem stellt es sich dar, wie Eis & Wasser.

Wenn Ihnen jemand sagt: Eis ist doch kein Wasser, so sagen Sie, er kennt eben den Zusammenhang nicht. Ebenso wie <sup>Eis</sup> (Wasser) nichts anderes ist als verdichtetes Wasser, so ist Materie nichts anderes als verdichteter Geist. In allen stofflichen Dingen können wir den ihnen zugrunde liegenden Geist finden. Der wahre Geistforscher nennt Geist das Obere,- das Materielle, gleichsam den physio-gnomischen Ausdruck, das Untere. Wenn Sie in ein Gesicht sehen, so können Sie aus dem Ausdruck schliessen, was in der Seele dahinter vor sich geht an Freude oder Traurigkeit. Dem wahren Geistesforscher ist alles in der Welt, die ganze Natur ein Ausdruck des Geistes. Dem Forscher ist z.B. eine Blume der Ausdruck für die Freude des Erdgeistes, eine andere für den Schmerz. So drückt sich in Allem der Geist aus. Es gibt keine Materie, die nicht Geist ausdrückt & keinen Geist, der sich nicht irgendwo in der Materie ausdrückt. Man versteht, warum ein Gesicht lächelt, warum es weint,



wenn man das Dahinterliegende an Schmerz & Freude kennt; - man versteht das Untere, wenn man das Obere kennt. So werden wir verstehen, was dem Blut im Geistigen entspricht, wenn wir verstehen, was das Blut für eine Bedeutung in der Welt hat.-- Wir müssen dazu die 4gliedrige Wesenheit des Menschen ins Auge fassen. Wer geistig schaut, dem ist der physische Körper bloß ein Teil des Menschen. Er besteht aus denselben Stoffen wie draußendie Natur. Nur seine Säfte bewegen, wachsen, verdauen, sich fortpflanzen kann der Stoff nicht für sich; dazu braucht er den Aetherleib, den er gemeinsam mit der Pflanze hat.-- Das 3te Glied, denastralischen Leib, den Träger von Schmerz, Freude, Lust, Unlust, Leidenschaften & niederen Vorstellungen, den haben die Pflanzen nicht, den hat der Mensch mit den Tieren gemeinschaftlich.-- Das 4te Glied, wodurch der Mensch die Krone der Schöpfung wird, ist seine Fähigkeit, "Ich" zu sich zu sagen. Das ist, was allen Religionen zugrunde liegt. Im Ich spricht Gott zu der menschlichen Seele & ein Schauer ging durch die Reihe der Juden im Tempel, wenn der Priester den Namen des unaussprechlichen Gottes "Jahve" aussprach.

Die höheren Glieder brauchen uns heute nicht zu beschäftigen, aus denen das geistige Gefüge des Menschen zusammengesetzt ist. Sie wissen, daß wir bloß den sinnlichen Leib sinnlich wahrnehmen können, die anderen übersinnlichen Teile heißen deshalb das Obere. Und jedes dieser oberen Glieder hat ein Werkzeug im sinnlichen Körper, dessen Teile alle verschiedener Art & nicht gleichbedeutend sind. Wir werden diesen Zusammenhang verstehen, wenn wir uns vorstellen, daß der physische Körper dieselben Stoffe enthält wie die leblosen Produkte der Außenwelt. Denken Sie sich einen Krystall. Er ist nur ein Stein, aber wenn man ihn sich genauer betrachtet, so sagt man sich: dieser Stein könnte so nicht sein, wenn nicht alles in der Welt wäre, wie es ist. Jedes Einzelne ist ein Spiegel des Ganzen. Er bekommt durch die Kräfte der Außenwelt diese Form & könnte auf einem anderen Stern mit anderen Kräften so nicht bestehen.



Der geistvolle Franzose Cuvier sagt: "Reicht mir einen Knochen eines Menschen & ich will euch daraus die ganze Gestalt bestimmen." Denn/ die ganze Gestalt bestimmt den einzelnen Knochen. So auch bei der Erde. Ebenso wäre der Mensch mit bloß physischem Leib ein Spiegel des Weltalls, aber ohne Bewusstsein; er könnte nicht/ darin zum Ausdruck bringen.

Nun betrachten wir aber nicht bloß das physische Wesen, sondern das Wesen das lebt. Sie können keines finden, was nicht wächst & in einiger gewissen Weise seine Säfte bewegt, individualisiert. Sie sehen in der Pflanze Wachstum, Fortspflanzung usw. als physiognomischen Ausdruck für den Aetherleib, so dasz 2 Teile bestehen, 1.) <sup>sin physischer</sup> worin bloß chemische Vorgänge sind, 2.) die Tätigkeit des Aetherleibes, - er bringt die Bewegung.

Nun steigen wir bis zum Tier. Es bringt nicht nur Stoffe in Bewegung, sondern hat ausserdem die Möglichkeit, Lust & Leid in seinem Innern zu spiegeln. Wenn eine Pflanze bei Berührung ihre/ Blätter zusammenrollt, so ist das Reaktion auf einen Reiz, keine Empfindung; das ist es erst, wenn dem äusseren Vorgang ein innerer folgt. Dazu bedarf es eines Nervensystems; das leistet der astralische Leib, so dasz, wenn Sie einen Menschen vor sich haben, Sie sagen, der Mensch hat 1.) das, woran bloß der physische Teil arbeitet; das sind die Sinnesorgane; sie werden zwar durchlebt vom Aetherleib, aber nicht von ihm aufgebaut. Sein eigentliches Werkzeug ist das Wachstum usw. Des astralischen Körpers/ Werkzeug ist das Nervensystem, vom Sonnengeflecht bis zu den feinsten Nerven des Rückgrats. Ein Wesen, welches ein Nervensystem hat, wird zwar die Außenwelt in sich spiegeln, aber ohne das 4te Glied nie den Ausdruck für sein Ich kennen. Das findet sein Werkzeug im Blut. Dadurch dasz ein Wesen Blut hat, kann es Lust & Leid aus innerster Individualität, ureigenster "esenheit empfinden. Die Vorstellungen muss ich erst ~~im~~ Blut auf mich beziehen, dann wird der Schmerz mein Schmerz, die Freude meine Freude. Daher der Zusammenhang zwischen inneren



Vorgängen & dem Blutkreislauf. Erröten & Erblässen ist eine Sache der Seele. Man spricht von der Blutsverwandtschaft. Der Name ist nicht ganz richtig. Was ihm zugrunde liegt, versinnbildlicht Ihnen die neulich erzählte Geschichte von Anzengruber & Rosegger. Anzengruber hatte Bauern zu Vorfahren, deshalb kann er sie schildern. So bildlich dies erscheint, ist es doch die tatsächliche Wahrheit. Das Blut selbst vererbt sich nun nicht, das wird immer neu gebildet. Das Blut & alle seine Organe sind dasjenige, was sich beim Tier- & Menschenkeim am allerletzten bildet. Was sich vererbt, ist das, was hinter dem Blut liegt, die Formen, die Struktur z.B. der Nase, des Gehirns sogar, usw. Wir verbinden das Vererbte mit dem innersten Selbst, indem wir es auf das Blut wirken lassen; dadurch wird es unser Eigentum. So durchpulst das Blut ganze Generationsreihen, obwohl es immer ein neues Blut ist. -- Gewisse Dinge in der Bibel sind unmöglich zu verstehen, ohne die Bedeutung des Blutes zu verstehen. Gleich im Anfang des alten Testaments finden Sie, dass Adam, Abraham usw. 800, 900 Jahre alt werden. Demals war eben eine andere Art der Namengebung, eine andere Bedeutung des Wortes.

Ich muss da eine Tatsache erwähnen, die ein wichtiges Ereignis für die Menschheitsentwicklung war, der Uebergang der Nahehe zur Fernehe. In allen Völkern findet sich ein Zeitpunkt, wo dies alte Gesetz durchbrochen wird. Wenn das geschieht, spielt sich jedesmal in der geistigen Entwicklung etwas ab. Bei der Nahehe lebten die Vorfahren in viel erheblicherem Masse im Gedächtnis fort. Jeder behielt die Erinnerung an das, was Generationen vorher getan hatten. In dem Moment, wo die Fernehe auftritt, wird das Gedächtnis beschränkt auf die Zeit zwischen Geburt & Tod. Früher finden Sie einen grossen Ahnenkultus für einen Stammhalter, auf den der ganze Stamm zurückgeht. So lange Blut zu Blut kommt, erinnert sich der Einzelne & so lange bleibt derselbe Name. So lange die Erinnerung von Adam dauert, bleibt sein Name. -- So sehen Sie, dass das Blut ist wie eine Tafel; was sich vererbt,



ist die **Innere Struktur** des Leibes, die in das Blut sich einschreibt. ~~Das~~ ~~Das~~ <sup>Das</sup> gleiche Ich bleibt, wo in das Blut dasselbe eingeschrieben wird.

Wir haben da die Gruppenseele & sprechen auch beim Tier von einer solchen. Daher bezeichnen wir nicht den einzelnen Löwen als ein Ich & je weiter wir beim Menschen zurückgehen, desto mehr stoßen wir auf die Gruppenseele.

Erst durch die Ferne entwickelt sich das einzelne Ich. Je ferner die Menschen sich stehen, die sich mischen, desto mehr wird alte Anschauung ertötet & die Auszenwelt strömt ein; das frühere **Sich-mit-den-Vorfahren-identisch-Fühlen** wird ein den Hintergrund gedrängt. Je mehr von auszen einströmt, desto mehr entwickeln sich die Unterschiede der Persönlichkeit; denn die Auszenwelt ist überall verschieden. Das Sehen Sie z.B. in den verschiedenen ~~Ländern~~.

Was nun den Menschen vor allen Dingen bestimmt, muß auf sein Blut wirken. Was Sie zum Menschen sprechen, wird erst Eindruck machen, wenn sein Blut erregt wird. Nicht zum Verstand, nicht zu seinem Nervensystem müssen Sie den Zugang haben, Sie müssen sein Blut pulsieren lassen, dann berühren Sie sein Ich, denn dessen Werkzeug ist eben das Blut.--

Alle alte Schulung besteht nicht in Theorie, sondern im Einwirken auf das Ich selber.- So ist auch Faust zu verstehen. In dem Augenblick, wo man sich des Blutes eines Wesens bemächtigt, knüpft man ein Band zu demselben. Wer seine Macht in unberechtigter Weise geltend machen will, tut dieses; wer im guten Sinne Einfluss auf ein Wesen gewinnen will, darf nur soviel tun, dasz dieses in jedem Augenblick seine Selbständigkeit behält,- darf ihm nichts geben, was der andere nicht bereit ist aufzunehmen.-

Es ist klar, dasz da, wo man ein Geistesleben pflanzen & fördern will, Man auf das Blutwirken muß.-



In bezug auf Kolonisation können sich Kulturen nur entwickeln, wo die Blutmischung der Völker einen guten Ton zusammen geben. Wo dies nicht der Fall ist, die Blutmischungen sich nicht vertragen, wird die Kultur, die schon vorhanden, vernichtet. Wer da hineinblickt, dem erscheint somit das Bringen der europäischen Kultur in ferne Länder oft als Schein & Trug. Es wird in Zukunft eine Kultur kommen, die nach diesem Gesetz fragen wird. Dann wird nicht mehr nach blindem Ungefähr sondern nach der theosophischen Bedeutung für mittelbares Leben kolonisiert werden.

So sehen Sie, dass Mephistopheles Faust durch das Blut wirklich in seine Gewalt bekommt, & der Wunsch nach der Unterschrift mit Blut nicht Scherulle oder Frotze ist.

-----